

Kurzmeldungen

Spendenaufwurf zur Klage gegen Prof. Lerchl

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der 2004 abgeschlossenen REFLEX-Studie, in der von der Wiener Forschergruppe DNA-Strangbrüche durch Mobilfunkstrahlung festgestellt worden waren, wurde von Prof. Lerchl (private Jacobs-Universität Bremen) ein Diffamierungsfeldzug gegen diese Forschergruppe angeführt, der seinesgleichen sucht. Um für die Mobilfunkindustrie unliebsame Ergebnisse zu „vernichten“, wurde die Laborantin Frau Kratochvil (damals Diem) beschuldigt, die Laboraten gefälscht zu haben. Auch verlangte Prof. Lerchl, dass die Veröffentlichungen dazu zurückzuziehen seien von den renommierten Fachzeitschriften abgelehnt wurde. Trotz aller Kommissionen und Gremien, die die Fälschung nicht bestätigten, verbreitet Prof. Lerchl die angebliche Fälschung. noch im Jahr 2014. Nun sei das Maß voll, vor dem Landgericht Hamburg hat Frau Kratochvil Klage wegen Ehrverletzung eingereicht. Noch vor Weihnachten dieses Jahres soll der erste Gerichtstermin stattfinden.

Frau Kratochvil wurde unverschuldet in diesen Prozess gezwungen, um ihr berufliches und privates Ansehen wiederherzustellen. Und sie musste ihren Beruf aufgeben. Die Kosten für ein derartiges Verfahren sind keine Bagatelle. Die Stiftung Pandora unterstützt Frau Kratochvil finanziell, dafür darf die Stiftung alle Details des Prozesses veröffentlichen. Zitat aus dem Pandora-Beitrag: „Die Öffentlichkeit in Deutschland und Österreich soll erfahren, wie mit Forschung gelegentlich umgegangen wird, wenn ihre Ergebnisse wirtschaftlichen Interessen im Wege stehen. Eine eidesstattliche Erklärung, dass der Fälschungsvorwurf unberechtigt ist, hat Elisabeth Kratochvil dem Gericht bereits vorgelegt.“ Wer den Ehrverletzungsprozess mit einer Spende unterstützen möchte, kann online spenden unter <http://www.stiftung-pandora.eu/spenden/index.php> oder sie auf das Konto der Pandora-Stiftung bei der Deutschen Bank Berlin, IBAN DE18 1007 0000 0426 1699 00, überweisen.

Quellen:

www.pandora-stiftung.eu/, www.diagnose-funk.org

Hirntumoren haben in Schweden stark zugenommen

Die Schwedische Stiftung für Strahlenschutz hat andere Daten zur Krebshäufigkeit veröffentlicht als das nationale Krebsregister. Seit 2008 werden steigende Zahlen von Patienten behandelt ohne dass diese im öffentlichen Krebsregister auftauchen. Die Vorsitzende der Stiftung, Mona Nilsson, ist der Ansicht, dass damit der Verdacht ausgeräumt werden soll, Mobilfunk erhöhe das Krebsrisiko. Im Jahr 2003 wurden 1340 Fälle von bösartigen Hirntumoren diagnostiziert, in 2012 1403. Andere Tumoren im Gehirn bzw. Nervensystem stiegen in demselben Zeitraum von 723 auf 968. Die Todesfälle von Patienten mit einem Hirntumor „unbekannter Art“ stiegen zwischen 2008 und 2013 um 157 %, von 96 auf 229 Fälle, während die Zahl der Patienten, die an einem definierten Hirntumor starben, abnahm. Im Schwedischen Krebsregister wurde in den letzten 4 Jahren kein Anstieg verzeichnet, denn dort werden z. T. nur die Fälle registriert, die pathologisch untersucht und kategorisiert wurden. Damit sei die Schwedische Krebsstatistik inkorrekt und irreführend. Auch das Karolinska-Institut habe 2011 erhöhte Hirntumorrisiken bei Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit Mobilfunknutzung errechnet, das aber in der Veröffentlichung heruntergespielt im Hinblick auf das staatliche Krebsregister, so die Schlussfolgerung von Mona Nilsson.

Quelle:

<http://www.stralskyddsstiftelsen.se/2014/10/increase-brain-tumors/>

„Digitale Demenz“ weltweit ein Thema

Diagnose-Funk hat einen Brennpunkt herausgegeben zur FOMO, der englischen Abkürzung für „fear of missing out“, d. h. „die Angst, etwas zu verpassen“. Es ist die Übersetzung eines Aufsatzes von Dr. med. Larry Dossey, der von der Abhängigkeit vieler Menschen von den digitalen Medien handelt. Personen, die von FOMO erfasst sind, stecken womöglich in einem Teufelskreis. Besonders betroffen sind junge Männer, Schüler und Studenten. Durch die Nutzung der Geräte haben sie wenig persönliche Kontakte, weil sie in den sozialen Medien unterwegs sind. Das Gefühl der Einsamkeit wird dadurch verstärkt und man ist noch häufiger im Netz. Dossey sieht ein gefährliches Experiment, eine besorgniserregende Entwicklung. Die Internetsucht greift weiter um sich, in China habe eine wissenschaftlich gut gemachte Studie an Studenten ergeben, dass die graue Substanz des Gehirns bei denjenigen geschrumpft ist, die 8–13 Stunden täglich im Internet sind. Das Handy am Steuer und auf der Straße führt zunehmend zu Unfällen – eine verhängnisvolle Entwicklung, bei der Eltern gegensteuern müssen.

Quelle:

<http://www.diagnose-funk.org/themen/bestrahlte-generation/fomo-digitale-demenz---gefaehrliches-experiment.php>

KIT will „Super-Wi-Fi“ kostenlos für alle

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) der Universität des Landes Baden-Württemberg und nationales Forschungszentrum in der Helmholtz-Gemeinschaft schlägt vor, ungenutzte TV-Frequenzen statt für Mobilfunk für ein freies Netz als Allgemeingut der drahtlosen Kommunikation zur Verfügung zu stellen. Die Nutzung soll jedermann unentgeltlich zur Verfügung stehen. Zurzeit werden Frequenzen um 2 GHz verwendet, deren Reichweite begrenzt ist. Längere Wellenlängen, wie sie im TV-Bereich verwendet werden, haben wesentlich längere Reichweiten. Das wurde im internationalen Fachblatt „Telecommunications Policy“ veröffentlicht. Die Autoren argumentieren, dass kostenlos nutzbare Frequenzen zu innovativen neuen Produkten geführt hätten wie – neben den drahtlosen Computernetzwerken – etwa kabellose Lautsprecherboxen und Kameras, Garagenfernbedienungen, Funketiketten, Babyphone, Bluetooth u. v. m. Vorgeschlagen wird eine Erörterung auf der jährlich stattfindenden World Radiocommunication Conference (WRC), damit die Nutzung der Frequenzen weltweit abgestimmt werden kann. Auch in anderen Branchen könnten sich Vorteile ergeben, z. B. in der Veranstaltungstechnik (Mikrofone, Kameras) oder dem Rettungsdienst.

Quelle:

www.kit.edu, PM Nr. 154 vom 17.11.2014

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 78 Euro.

Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog

Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de

www.katalyse.de, www.umweltjournal.de